

„Wer einmal hier war, der kommt wieder“

Trotz der Kälte nahmen 326 Sportler am Dreikönigslauf teil

Dielheim. (fab) Es war kalt, minus drei bis minus sechs Grad wurden an der Strecke des Dreikönigslaufs in Dielheim gemessen. Und dennoch waren bereits in aller Frühe 326 Läufer am Start, um die zehn Kilometer Richtung Horrenberg und zurück zur Kulturhalle zu bewältigen. Von weither kamen die Läufer nach Dielheim, selbst aus Hessen und Rheinland-Pfalz.

Unter ihnen war Gerhard Baus. Der 59-jährige Ludwigshafener war erst zum zweiten Mal dabei und hat schon den ersten Platz in seiner Altersklasse belegt. 39 Minuten und 22 Sekunden lief der Freizeitsportler. „Ich trainiere vier bis fünf Mal in der Woche. 20 bis 25 Läufe absolviere ich jedes Jahr. Man braucht das eben. Und man produziert ein Wohlgefühl. Nur der Anfang ist schwer, aber da muss man durch“, so Baus. „Und natürlich bin ich auch im nächsten Jahr wieder dabei.“ Dann ist er 60 und kann zusammen mit dem Dreikönigslauf ein Jubiläum feiern, denn 2011 wird der Lauf zum 40. Mal stattfinden.

Auch die Organisatoren vom Turnverein Dielheim sind natürlich von den positiven Effekten des Laufens überzeugt

und wollen einem Vorurteil widersprechen. „Dass es ungesund ist, auf Beton zu laufen, stimmt nicht“, erklärte Michael Goliath vom Turnverein, der Organisator des Laufes. „Im Gegenteil: Durch die dauerhafte Belastung wird Gelenkschmierung aufgebaut.“ Nur das richtige Schuhwerk sollte man haben, fügte er hinzu.

Für die Gesundheit läuft auch Tobias Rössler, der schnellste Dielheimer bei den Männern. „Ich bin aber leider nur Vierter geworden, weil ich mich am Anfang etwas übernommen habe“, sagte der 26-jährige Freizeidläufer. Schnellste Dielheimerin war Bernadette Bender vom TV Dielheim, die mit 45 Minuten und 28 Sekunden ihrer Konkurrenz um Längen voraus war. Die 17-jährige Dielheimerin Nina Ritz war als zweitjüngste Läuferin die Erstplatzierte ihrer Altersklasse und war ihren Kolleginnen ebenfalls um mehrere Minuten voraus. Mit 34 Minuten und 18 Sekunden lief Klemens Bollinger vom SV Nikar Heidelberg Bestzeit. Der Läufer war auch schon beim Iron Man auf Hawaii dabei.

Damit diese Bestzeiten möglich waren, mussten die Organisatoren einige Vorarbeiten in die Wege leiten. „Die Stre-



Der Turnverein Dielheim hatte wieder zu seinem Dreikönigslauf eingeladen, und trotz der Kälte nahmen 326 Sportler daran teil. Der schnellste Läufer bewältigte die Zehn-Kilometer-Strecke in 34 Minuten und 18 Sekunden. Foto: Karl-Heinz Pfeiffer

cke musste geräumt werden, denn es handelt sich nicht um eine öffentliche Straße. Aber der Aufwand lohnt sich, denn sie führt durch ein sehr reizvolles Naturschutzgebiet“, sagte Michael Goliath.

Und nach dem Lauf sind Helfer vom Turnverein vor Ort, um die Preisverleihung in der Kulturhalle mit Speis und Trank angenehm zu gestalten. „Wir hatten zwar mehr Starter als letztes Jahr,

aber an unseren Rekord von 508 Läufern kamen wir nicht heran“, sagte Goliath. Dennoch ist es angesichts der Witterung eine stolze Teilnehmerzahl.

Einen Bambinilauf bietet der Turnverein nicht an. „Die Helfer stehen schon lange genug in der Kälte, daher können wir nur einen Lauf über zehn Kilometer verantworten“, so der Organisator. Dafür gab es für die Kleinen die Möglichkeit,

mit einer Erzieherin zu malen und zu basteln. Insgesamt besticht der Lauf durch seinen familiären Charakter: Der Turnverein tritt nicht in Konkurrenz mit einem anderen Lauf und die Startgebühr wird nicht, wie andernorts, ständig erhöht. „Wir bleiben bescheiden“, so Michael Goliath. „Die Läufer sollen sich wohlfühlen und wer mal hier war, der kommt auch wieder.“

FILMTIPP

Das Kabinett des Doktor Parnassus

(rö) Terry Gilliam ist kein Regisseur, der allzu gerne den Mainstream bedient. Selbst seine massenkompatibleren Filme wie „Twelve Monkeys“ (1995) oder „Der König der Fischer“ (1991) vereinen mehr ebenso skurrile wie interessante Einfälle als die restliche Jahresproduktion Hollywoods. Gilliam, ehemals Mitglied der legendären britischen Komikertruppe Monty Python, hat längst seine eigene unverwechselbare Handschrift entwickelt – dazu gehört, dass es ihm oft schwerfällt, seine überschäumende Phantasie zu kanalisieren. Das werden ganz besonders die Zuschauer bemerken, die sich von den Namen des verstorbenen Heath Ledger („The Dark Knight“) oder des Models Lily Cole in Gilliams neusten Film locken lassen.

Doktor Parnassus (Christopher Plummer) ist einen Pakt mit dem Teufel (Tom Waits) eingegangen. Jetzt geht es ans Bezahlen: Preis ist Parnassus' Tochter Valen-

tina (Lily Cole), die er an ihrem 16. Geburtstag dem Teufel übergeben muss. Kurz bevor es so weit ist, entdeckt Anton (Andrew Garfield), Mitarbeiter in Parnassus' Wandertheater, zu dem auch noch der kleinwüchsige Percy (Verne Troyer) gehört, den an einer Brücke erhängten Tony (Heath Ledger) – der wundersamerweise noch lebt, sich angeblich an nichts erinnern kann, in Valentina verliebt und einen Plan für ihre Rettung hat.

Dass Heath Ledger während der Dreharbeiten zu „Das Kabinett des Doktor Parnassus“ verstorben ist, kaschiert Terry Gilliam durch einen cleveren Trick: Wenn Tony in der Gedankenwelt des Doktors bizarre Abenteuer erlebt, wird er nicht mehr von Ledger, sondern nacheinander von Johnny Depp, Jude Law und Colin Farrell verkörpert. Auch sonst kann der Regisseur eine ganze Reihe bemerkenswerter Einfälle im Film unterbringen, die zwar nicht unbedingt für eine stringente Handlung, jedoch immer wieder für Stauen sorgen. Gelegentlich geht der Gaul

mit ihm durch, dann wird es vielleicht einen Tick zu sonderbar – aber das ist angesichts eines insgesamt sehr überzeugenden Films leicht zu verzeihen.

Info: Im Luxor-Filmpalast heute um 11, 13.30, 21 und 23.30 Uhr, morgen um 11, 17 und 21 Uhr, Montag bis Mittwoch um 21.15 Uhr, Montag auch um 16.45, Mittwoch auch um 16.30 Uhr.

Haben Sie das von den Morgans gehört?

(rö) Was für eine Zeitverschwendung: eine romantische Komödie, die kaum einen Lacher produziert, aber auch die Romantiker unter den Kinobesuchern nicht gerade dahinschmelzen lässt; zwei Hauptdarsteller, die keinen Deut anders agieren als in ihren sonstigen Rollen. Damit bieten Hugh Grant und Sarah Jessica Parker zwar jede Menge Wiedererkennungswert, aber nicht wirklich eine Gegenleistung

fürs Eintrittsgeld. „Haben Sie das von den Morgans gehört?“ von Regisseur Marc Lawrence („Ein Chef zum Verlieben“) langweilt auf der ganzen Linie.

Paul (Hugh Grant) und Meryl Morgan (Sarah Jessica Parker) leben seit drei Monaten getrennt. Sie hatte sich ein Kind gewünscht, das sich nicht einstellen wollte; er hatte sich den ehelichen Problemen durch einen Seitensprung entzogen. Jetzt beobachten sie beide einen Mord: Da der Mörder aber noch frei herumläuft und die lästigen Augenzeuge auch beseitigen will, werden die Morgans per Zeugen-schutzprogramm aus New York nach Wyoming befördert. Unter der Obhut von Marshall Clay Wheeler (Sam Elliott) und seiner Frau Emma (Mary Steenburgen) und in der ungewohnten ländlichen Umgebung kommen sich die beiden langsam wieder näher.

Hauptübel sind die lustlos wirkenden Darsteller: Hugh Grant guckt satte 103 Minuten lang wie ein vermeintlich bemitleidenswerter Hund, dem man gerade

den Fressnapf gestohlen oder noch Schlimmeres angetan hat – eben wie in seinen sämtlichen anderen Filmen auch. Das nervt und entwickelt sich in Verbindung mit Filmpartnerin Sarah Jessica Parker, die einmal mehr als zickige Karrierefrau über die Leinwand stolpern darf, zu einem echten Ärgernis. Zumal dieser Paul Morgan angeblich ein erfolgreicher Anwalt sein soll – das nimmt man Grants Verkörperung in keiner Sekunde ab. Ohnehin verschenkt das dünn gestrickte Drehbuch auch die wenigen Möglichkeiten für gute Momente: Aus der (nicht neuen) Idee, Großstädter in der tiefsten Provinz stranden zu lassen, lässt sich eigentlich immer Kapital schlagen. Doch nicht einmal das gelingt.

Info: Im Luxor-Filmpalast heute um 11, 14.45, 19, 21.15 und 23.30 Uhr, morgen um 11, 16, 19 und 21.15 Uhr, Montag bis Mittwoch um 15 und 21.15 Uhr, Dienstag und Mittwoch auch um 19 Uhr.

ANZEIGE

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Wiesloch. Wilhelm Wettstein, Waldstraße 68, (9.1. - 89 Jahre) - Werner Krambs, Spitzwegstraße 6, (9.1. - 74 Jahre) - Yükek Yurtsever, Slevogtstraße 4, (9.1. - 70 Jahre) - Yorck Schulz-Brockmüller, Hesselgasse 37, (10.1. - 73 Jahre) Sükriye Erdogan, Gerbersruhstraße 4, (10.1. - 70 Jahre).

Baieral. Ernst Blaser, Ahornweg 17, (9.1. - 76 Jahre) - Willi Frei, Wilhelmstraße 3, (9.1. - 71 Jahre).

Dielheim. Heinz Rausch, Hauptstraße 8, (9.1. - 72 Jahre) - Inge Johann, Friedensstraße 17, (9.1. - 70 Jahre) - Margaretha Lutz, Zum Schützenhaus 4, (9.1. - 70 Jahre) - Heinz Wagner, Erlenbachhof 3, (10.1. - 75 Jahre).

Horrenberg. Rosa Adler, Wiesgärten 5, 89 Jahre - Amanda Brantisch, Kolpingstraße 11, (9.1. - 70 Jahre).

Mühlhausen. Anna Greulich, Storchenweg 13, (10.1. - 84 Jahre).

Tairnbach. Heinrich Albrecht, Sternweierstraße 38, (10.1. - 73 Jahre).

Rettigheim. Hildegunde Zeiger, Beethovenstraße 16, (9.1. - 70 Jahre).

St. Leon-Rot. Rudi Klein, Rosenstraße 2, (9.1. - 71 Jahre) - Hans Schuhmacher, Viktoriastraße 26, (10.1. - 70 Jahre) - Laura Philipp, Bernhardsstraße 5, (10.1. - 81 Jahre) - Anneliese Dispan, Speyerer Straße 20, (10.1. - 84 Jahre).

Walldorf. Gerhard Hindenlang, Mozartstraße 3, (9.1. - 94 Jahre) - Karl Moock, Gutenbergstraße 12, (10.1. - 79 Jahre) - Michael Krauss, Schwetzinger Straße 85, (10.1. - 74 Jahre) - Hasan Kaplan, Stiftstraße 6, (10.1. - 73 Jahre).

AKTUELLE KURSE DER VHS

Hilfe bei drohender Kündigung

Walldorf. Der Kurs „Erste Hilfe bei drohender Kündigung“ findet am Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr, im Alten Rathaus in Walldorf statt.

Info: Anmeldungen: 0 62 22/9 29 60.

Noch 100 Testhörer für wissenschaftl. Studie gesucht

Immer kleiner und leichter – mit dem neuen „Pure“ setzt Siemens einen neuen Maßstab für Hörgeräte; und das auch für mittlere bis hochgradige Hörminderungen. Für eine Studie sucht das Unternehmen nun noch 100 Testhörer.

Bei Befragungen von Schwerhörigen werden immer die gleichen Anforderungen an ein Hörgerät genannt. Klein soll es sein, leicht und möglichst diskret, dabei aber auch einfach zu bedienen und mit einem natürlichen Klangbild. All diese Wünsche erfüllt das neue „Pure“ von Siemens. Im Rahmen einer unverbindlichen Studie sucht Siemens nun Testhörer. Sie sollen das neue Gerät hinsichtlich Klang- und Sprachverstehen, Tragekomfort sowie Handhabung ausgiebig ausprobieren. Die Studie wird von der audiologischen Grundlagenforschung von Siemens in Erlangen wissenschaftlich begleitet

und mit Hörgeräteakustikern vor Ort durchgeführt.

Die Studienteilnehmer testen das Hörsystem eine Woche lang im täglichen Umfeld. Danach füllen sie einen Fragebogen aus. Mit einfachen Fragen werden z.B. Klangeindruck, Sprachverstehen sowie der Umgang mit der Akku-Ladestation und der Fernbedienung abgefragt. Dieser Fragebogen wird dann bei Siemens ausgewertet. Natürlich anonym.

Was erwartet die Testhörer „Die Testhörer haben die einzigartige Möglichkeit, mit dem Hörsystem Pure viele innovative



Ladestation und Fernbedienung.

Technologien zu testen“, so Dr. Matthias Fröhlich, Leiter Grundlagenentwicklung Audiologie bei Siemens. Besondere Klangqualität und hohen Tragekomfort gewährt z.B. der winzige Lautsprecher direkt im Ohr. Plötzlich auftretende Störgeräusche wie beispielsweise Geschirrklappern oder Zeitungsrascheln werden vollautomatisch abgesenkt. Besonders komfortabel ist Pure auch wegen seiner Akku-Technologie samt einer vollautomatischen Ladestation. Das Hörsystem lernt zudem die Klangvorlieben seines Trägers und sorgt für ein optimales Hören in allen Richtungen: rechts und links, und nun auch vorn und hinten. Und für Menschen, die gerne draußen ihre Freizeit verbringen, werden Windgeräusche effektiv erkannt und abgemildert.

So wird man Testhörer „Wir suchen für die Studie Teilnehmer, die bisher keine Hörgeräte tragen, aber auch erfahrene

Hörsystemträger. Beide Gruppen können durch ihre Beurteilung aktiv an der Weiterentwicklung der Hörsystem-Technologie mitwirken“, so Dr. Matthias Fröhlich. Interessenten wenden sich bitte an den teilnehmenden Hörgeräteakustiker vor Ort (s. Kasten „Studie im Überblick“). Dort erhalten sie alle Informationen zum Ablauf der Studie. Ein Hörtest und die Einstellung der Hörsysteme erfolgen natürlich kostenlos und unverbindlich.



Experte für die neuen Hörgeräte-Technologien aus dem Hause Siemens: Dr. Matthias Fröhlich, Leiter Grundlagenentwicklung Audiologie



Diskret und komfortabel: Pure ist sowohl als Hinter-dem-Ohr-Gerät sowie Im-Ohr-Gerät erhältlich.

Die Studie im Überblick

- Gesucht werden 100 Testhörer
- Wissenschaftliche Leitung: Siemens Audiologische Technik, Erlangen
- Informationen und Anmeldung bis zum 20. 2. 2010 bei:

Heidelberg
Kurfürstenanlage 9
Tel. 06221-33747-0
Eberbach/N.
Luisenstraße 12
Tel. 06271-22 92
Beerfelden
Brunnengasse 12
Tel. 06068-941 941
Michelstadt
Untere Pfarrgasse 13
Tel. 06061-922 807

